

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“



Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konkursen hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. Bezugspreis: Monatl. durch Post 1.56 M., durch Agent 1.40 M., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Richterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11.

Nummer 28

Altensteig, Freitag, den 3. Februar 1933

56. Jahrgang

### Der Briefwechsel Hitler-Zentrum

Berlin, 2. Febr. Der Briefwechsel zwischen dem Vorsitzenden der Deutschen Zentrumspartei, Professor Kaas, und Reichskanzler Hitler über die bekannten Fragen des Zentrums wird jetzt vom Zentrum im Wortlaut veröffentlicht.

#### Der Reichskanzler an Prälat Kaas

Sehr verehrter Herr Prälat! Mit großem Interesse habe ich gestern Ihren Brief zur Kenntnis genommen. Der Zweck der Unterhaltung war, zu klären, ob und unter welcher Voraussetzung das Zentrum bereit sein würde, der neuen Reichsregierung der nationalen Konzentration eine für die Dauer eines Jahres zu bemessende Frist zur Arbeit ohne die Wechselläufe parlamentarischer Behinderung zu gewähren. Ich hielt dies für notwendig, da ich in dieser Regierung die einzige und letzte Möglichkeit sehe, auf verfassungsmäßigem Wege der Gefahr des Zerfallens von Volk und Reich vorzubeugen. Ich glaube, Sie Herr Prälat, richtig verstanden zu haben, wenn ich aus dieser Unterhaltung den Schluss ziehe, daß das Zentrum augenblicklich in der derzeit gegebenen Zusammenfassung des Reichskabinetts keine genügend große Rolle mehr für eine direkte eigene Beteiligung an der Regierung zu spielen vermag. Das Zentrum würde aber unter allen Umständen bereit sein, eine der parlamentarisch üblichen Tolerierungen zu erwidern. Ich habe Sie, Herr Prälat, nun gebeten, in Ihrem engsten für die Politik des Zentrums verantwortlichen Führungskreis eine möglichst gutachtliche Stellungnahme zu fassen, ob überhaupt grundsätzlich mit einer Genehmigung zu rechnen sei, der neuen Regierung etwa in der Form einer einjährigen Vertagung des Reichstages die bei der derzeitigen Arbeitsunfähigkeit dieses Instruments notwendige Freiheit zur Erfüllung ihrer Aufgaben zu geben. Denn Tolerierungen von heute auf morgen zwingen Regierungen zu einer ähnlich bemessenen Politik. In Ihrem Brief stellen Sie, Herr Prälat, nun in präzisester Form eine so große Anzahl von Fragen, daß deren eingehende Beantwortung überhaupt nur dann einen Sinn haben könnte, wenn die grundsätzliche Bedingung, ob mit einer solchen einjährigen Frist einer ruhigen Arbeit der Reichsregierung gerechnet werden kann, vorerst klargestellt erscheint. Dies ist aber unüberwindlich. Ich entnehme daraus, daß eine bindende Zustimmung für diese oder eine ähnliche Sicherstellung der verfassungsmäßig heute allein möglichen Voraussetzung für eine gedeihliche Arbeit von Seiten des Zentrums nicht gegeben werden kann. Damit aber erübrigt sich für den Augenblick jede Diskussion über die von Ihnen Herr Prälat, angeführten Punkte usw. Mit der Hoffnung und Bitte, daß die zu Ihrem Parteifreunde Dr. Brüning und zu Ihnen selbst Herr Prälat, angeknüpften persönlichen Beziehungen dadurch nicht abgebrochen werden, bin ich Ihr ergebener, (ges.) Adolf Hitler.

#### Antwortschreiben von Dr. Kaas

Prälat Dr. Kaas hat auf das Schreiben des Reichskanzlers u. a. geantwortet: In den Vorverhandlungen, die zur Bildung des neuen Kabinetts führten, ist die Zentrumspartei ebenso wie die Bayerische Volkspartei durch den Vertrauensmann des Herrn Reichspräsidenten bewußt ausgeschlossen worden, trotzdem der Auftrag des Herrn Reichspräsidenten in erster Linie auf die Feststellung der etwa vorhandenen Wehrheitsmöglichkeiten lautete. Die Deutsche Zentrumspartei war also ohne Kenntnis der tatsächlichen Abmachungen, auf Grund deren die jetzige Regierung zu arbeiten gedenkt. Tolerieren kann man verantwortlicher Weise nur, was man wenigstens in den wesentlichen Grundzügen kennt. Andere tatsächliche Fragen sollten die Klärung bringen. Wenn ihre Beantwortung auch nur im wesentlichen den Anforderungen entsprochen hätte, die unser Gewissen zur Sicherung gegen verfassungswidrige, wirtschaftsschädigende, sozialreaktionäre und währungsgefährdende Experimente zu stellen befahl, würde die Zentrumspartei in Uebereinstimmung mit ihren staatspolitischen Grundzügen und ihrer in Münster proklamierten Haltung, im Bewußtsein der Schwere der Stunde in uneigenwilliger Sachlichkeit bereit gewesen sein, der Regierung die Arbeit zu ermöglichen. Daß man die im Zuge begriffenen Verhandlungen plötzlich abbrach, daß man nach so vielen unnütz verlaufenen Wochen nicht mehr die Geduld aufbrachte, die ein- oder zweimal 24 Stunden zu warten, innerhalb deren die Beantwortung der Fragen und damit die notwendige Klärung durchaus möglich gewesen wäre, ist tief bedauerlich und von anderen zu verantworten, aber nicht von uns. Nachdem ich ohne jede Mithilfe der Sachlichkeit bereit gewesen bin, die ich, Herr Reichskanzler, oft gestanden nicht zu begreifen vermag, der von mir seit langem mit innerster Ueberzeugung vertretene Sammlungsgedanke der aufbauwilligen Kräfte wiederum gescheitert ist, kann ich nur der Hoffnung Ausdruck geben, daß der bevorstehende, durch den Abbruch der Verhandlungen regierungsseitig herbeigeführte Wahlkampf so geführt werde, daß der Wille zur Sammlung, in dem ich nach wie vor die einzige Rettungsmöglichkeit für Volk und Staat sehe, nicht gefährdet wird. Angesichts der Tatsache, daß die amtliche Verlautbarung über die Auflösung des Reichstages sich auf die unrichtige Behauptung stützt, daß eine Wehrheitsbildung sich als unmöglich erwiesen habe, glaube ich mich verpflichtet, dem Herrn Reichspräsidenten Abschrift dieses Schreibens vorlegen zu lassen.

### Hitler vor dem Reichsrat

Berlin, 2. Febr. In der Vollziehung des Reichsrats am Donnerstag nachmittag stellte sich der neue Reichskanzler Hitler den Vertretern der Länder vor. Der Andrang von Publikum und Presse zu dieser Reichsratsitzung war selten stark. Reichskanzler Hitler erschien in Begleitung des Reichsinnenministers Dr. Fried und begrüßte zunächst die einzelnen Bevollmächtigten des Reichsrats durch Handschlag. Die nationalsozialistische Minister Saedel, Thüringen und Klages-Braunschweig nahmen selbst an der Reichsratsitzung teil. Der Reichskanzler übernahm dann den Vorsitz mit einer Ansprache, in der er den Reichsrat namens der Reichsregierung begrüßte. Wir haben die Regierung übernommen, so erklärte der Kanzler. In der vielleicht schwersten Zeit der deutschen Geschichte. Es gehört ein sehr großer Glaube dazu, in einer solchen Stunde nicht zu verzweifeln, sondern im Gegenteil mit Vertrauen und Hoffnung in die Zukunft zu blicken. Drei Gründe sind es, die uns dabei bewegen: Erstens vertrauen wir auf die Kraft und den Fleiß des deutschen Volkes. Wir vertrauen zweitens auf die Fähigkeiten und die Genialität dieses Volkes, die immer wieder in der Geschichte wieder gefunden hat zur Lebensbehauptung. Drittens sehen wir trotz aller Krise und Katastrophen unverändert vor uns die deutsche Erde, den deutschen Boden. Und wenn es früheren Generationen möglich war, aus diesen drei Kraftquellen durch wechselvolle Schicksale hindurch am Ende dieses großen Reich zu gestalten, das wir einst erlebt hatten, dann muß es, das ist die Ueberzeugung der neuen Regierung, auch uns möglich sein, aus denselben Wurzeln dieselbe Größe wieder zu ziehen und auch einst wieder zu gestalten. Damit aber möchten wir nicht nur aufbauen auf diesen ewigen Fundamenten unseres völkischen Daseins, sondern selbstherkömmlich auch aufbauen auf all dem, was sich im Laufe dieser neuen Geschichte an Werten und Tradition gebildet hat. Wir möchten diese Werte und Traditionen nicht allein sehen auf dem Gebiete unserer Kultur oder Wirtschaft, sondern selbstherkömmlich auf dem Gebiete unseres staatlichen Lebens. Wir wollen nicht darüber hinweggehen, was eine vielhundertjährige deutsche Geschichte an Bausteinen für dieses Reich geschaffen hat. Im Gegenteil, wir wollen nicht etwa in den Fehler verfallen, zu reglementieren und zu zentralisieren, sondern wir wollen uns immer vor Augen halten, daß einheitlich das gemacht werden muß, was unbedingt erforderlich ist. Wir möchten gern dabei auf die Mithilfe der Länder rechnen, wir möchten nicht nur ideal, sondern auch tatsächlich unterstützt werden, wie auch wir entschlossen sind, alles zu tun, um diese historischen Bausteine des Deutschen Reiches lebensfähig zu erhalten. Es wird das um so eher gelingen, je mehr Reich und Länder in der großen Erkenntnis der zwingenden Not unserer Zeit zusammenstehen. Ich bin selbst aus dem Süden, gehöre als Staatsbürger einem norddeutschen Staat an, fühle mich aber als Deutscher und lebe in der deutschen Geschichte. Ich will nicht über die großen und historischen Taten und Leistungen dieser Geschichte blind hinweggehen, sondern im Gegenteil alles das re-

ipetieren, was frühere Generationen auch in der geschichtlichen Bildung unseres Staates vollbracht haben in der Hoffnung, daß dann um so mehr spätere Generationen auch das reipetieren werden, was wir selbst zu leisten gedenken. Der Reichskanzler hat zum Schluß den Reichsrat um eine Zusammenkunft in dem Sinne, den die Not der heutigen Zeit uns allen auferlegt.

Namens des Reichsrates erwiderte der Vertreter der preussischen Staatsregierung, Ministerialdirektor Dr. Secht, dem Reichskanzler. Er führte u. a. aus: Der Saal, in dem wir uns befinden, ist der Saal des alten deutschen Bundesrates. Immer noch, wie zu Bismarcks Zeiten, sitzen in ähnlicher Ordnung die Länder im Reichsrat: rechts vom Reichskanzler Preußen, links Bayern, anschließend die übrigen Länder. In diesem Saale ist in hohem Maße die Tradition — und zwar eine besondere deutsche Tradition — zu Hause. Das gilt auch für den Geist der Verhandlungen. Der Reichsrat soll der Anker im deutschen Wert sein. Motor, Feder und Anker zu sein, ist nicht seine Aufgabe. Er soll ein Hort strenger Sachlichkeit sein. Er soll das Gewissen in unruhigen und leidenschaftlichen Zeiten sein. Kein Hemmschuh für energischen Fortschritt, aber ein Hemmschuh für Ausdrücke der Leidenschaft und des überhitzten Kampfes. Eine Stütze für alle tägliche Arbeit, besonders aber eine Stütze für die Reichsregierung in solcher Arbeit. Im Reichsrat sammeln sich die Erfahrungen und Stimmungen der deutschen Länder und Landschaften. Wir bitten Sie, Herr Reichskanzler, daß dem hohen Werte dieser Einrichtung bewußt zu sein und sich ihrer so zu bedienen, wie es dem Reichsrat nach der Verfassung und seinen Aufgaben zukommt. Nach der Verfassung ist der Reichsrat nicht nur zur Mitwirkung an der Gesetzgebung, sondern nach ausdrücklicher Bestimmung auch zur Mitwirkung bei der Verwaltung des Reiches berufen. Durch das Vorgehen des Reiches in Preußen ist nicht nur das Verhältnis des Reiches zu Preußen, sondern auch zu den anderen Ländern in Mitleidenschaft gezogen. Der Reichsrat hat den Wunsch, daß diese unnormale Lage so schnell wie möglich verfassungsmäßig beseitigt wird. Sie haben, Herr Reichskanzler, den schweren Schritt vom Führer einer in harter Opposition gewachsenen Bewegung zum verantwortlichen Leiter der Politik des Deutschen Reiches getan. Das ist wir fühlen es alle, auch für Sie persönlich ein überaus ernster Entschluß. Denn er bedeutet, daß Sie die schwere Pflicht übernommen und durch Ihren feierlichen Eid bekräftigt haben, Ihre Kraft für das Wohl des ganzen Volkes einzusetzen, die Verfassung und die Geheiß des Reiches zu wahren, die Ihnen darnach obliegenden Pflichten gewissenhaft zu erfüllen und Ihre Geschäfte „unparteiisch und gerecht gegen jedermann“ zu führen. In diesen schweren Aufgaben wird Ihnen der ganze Reichsrat stets eine starke und verlässliche Stütze sein.

Unter dem Vorsitz des Reichsinnenministers Dr. Fried wurde dann eine Berordnung über Änderungen der Regelung des Kraftfahrzeugverkehrs ohne Widerspruch angenommen. Darnach fällt einmal die bisherige Unterscheidung der Führerscheinklassen 3a und 3b in Zukunft weg. Zweitens wird eine neue Klasse für Kleinwagen mit Verbrennungsmotoren bis zu 400 Kubikzentimeter geschaffen, die Klasse 4 genannt wird. Die Anforderungen, die an die Erlangung des Führerscheins der Klasse 4 und an die Ausbildungsprüfung des Fahrlehrers zu stellen sind, ebenso wie die Gebührenberechnung für behördliche Maßnahmen sollen nach den für Kraftfahrer geltenden Bestimmungen so- artteilt werden.

### Telegramm der Bayerischen Volkspartei an den Reichspräsidenten

Berlin, 2. Febr. Der Vorsitzende der Bayerischen Volkspartei, Staatsrat Schäfer, hat an den Herrn Reichspräsidenten folgendes Telegramm gerichtet: Durch die Begründung der Aufständigungsorder, daß sich die Bildung einer arbeitsfähigen Wehrheit als nicht möglich herausgestellt hat, sehe ich mich gezwungen, bezüglich der Bayerischen Volkspartei sachlich zu widersprechen und festzustellen, daß die Bayerische Volkspartei, die ihren grundsätzlichen Willen zur Mitarbeit am nationalen Wiederaufbau bekannt wissen mußte, überhaupt zu Verhandlungen nie herangezogen worden ist.

### Die Vorbereitung zur Neuwahl

#### Abänderung des Reichswahlgesetzes

Berlin, 2. Febr. Durch Verordnung des Reichspräsidenten ist das Reichswahlgesetz in einigen Punkten geändert worden. Auslandsdeutsche, die sich am Wahltag im Inlande aufhalten, können an der Wahl teilnehmen, indem sie einen Stimmzettel erhalten. Das gleiche gilt für die deutschen diplomatischen und konsularischen Beamten und ihre Hausangehörigen, ferner die Besatzung von See- und Binnenwasserfahrzeugen, die für keinen festen Landwohnsitz politisch gemeldet sind. Damit wird Reichsdeutschen, denen man bisherweise die Ausübung des Wahlrechts nicht vorenthalten konnte, die Möglichkeit zur Be-

teiligung an der Wahl eröffnet. Weiterhin sind neue Bestimmungen über die Einreichung der Kreiswahlvorschläge getroffen. Kleine, völlig unbedeutende Wählergruppen, die vielfach über keinerlei örtliche Organisation verfügten, hatten, teilweise unter jenem Mißbrauch des Wahlgesetzes, die Aufnahme ihrer Wahlvorschläge in den amtlichen Stimmzettel erreicht. Wählergruppen, die keinen Abgeordneten in den letzten Reichstag entsandt hatten, müssen nunmehr für mindestens einen ihrer Kreiswahlvorschläge so viel Unterschriften aufbringen, als Stimmen zur Erlangung eines Sitzes im Wahlkreisverband erforderlich sind, also 5000. Ist diese Bedingung erfüllt, so genügen für jeden anderen Kreiswahlvorschlag dieser Partei 50 Unterschriften, wenn es sich um durch Verbindung im Verbandsverband oder Anschließ an einen Kreiswahlvorschlag innerlich zusammenhängende Kreiswahlvorschläge handelt.

#### Auslegung der Stimmlisten für die Reichstagswahl

Berlin, 2. Febr. Nachdem der Reichspräsident die Neuwahl des Reichstages auf Sonntag, den 5. März, festgesetzt hat, hat der Reichsminister des Innern angeordnet, daß die Stimmlisten und Stimmarten vom 19. bis 26. Februar ausliegen sind. Die Landesregierungen sind durch Rundtelegramm ersucht worden, sofort alle Vorbereitungen zu treffen und die Gemeinde- und Verwaltungsbehörden mit entsprechender Weisung zu versehen.

## Lesen Sie unsere Zeitung



### Verbot von KPD.-Demonstrationen in Preußen

Berlin, 2. Febr. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, sind Kundgebungen und Demonstrationen der Kommunisten im ganzen preussischen Staatsgebiet verboten worden. Dieses Verbot gründet sich auf die festgestellten staatsumwälzlichen Tendenzen derartiger Veranstaltungen der KPD. Auch die geschlossenen Versammlungen werden einer erhöhten Beobachtung der Polizei unterworfen. Ferner wird die Polizei auch den kommunistischen Sportverbänden, insbesondere denen für Schießsport, vermehrte Aufmerksamkeit widmen.

#### Stärkere Beobachtung der KPD.

Berlin, 2. Febr. Wie das Nachrichtenbüro des B.d.J. meldet, hat der kommissarische preussische Innenminister Göring einen Erlaß an alle Regierungspräsidenten gerichtet, der durch Folgerückmeldung den nachgeordneten Stellen übermittelt wurde. Der Erlaß betont, daß ein schärferes Vorgehen gegen kommunistische Versammlungen unter freiem Himmel im ganzen preussischen Staatsgebiet sowie alle Versammlungen etwaiger Unter- und Nebenorganisationen der KPD, unter freiem Himmel werden in dem Erlaß verboten. Es wird weiter angeordnet, daß die übrigen Versammlungen der Kommunisten sorgfältiger als bisher beobachtet und sofort aufgelöst werden sollen, sobald eine Aufforderung zum Streik oder zu sonstigen hochoffiziellen Unternehmungen ausgesprochen werde. Der Erlaß empfiehlt besonders Beobachtung der kommunistischen Sportvereinigungen, namentlich soweit in diesen Sportvereinigungen Schießübungen veranstaltet werden. Er verlangt, daß etwaiges Waffnenmaterial dieser Vereinigungen sichergestellt werde.

#### Polizeiliche Durchsuchung des Karl-Liebknecht-Hauses

Berlin, 2. Febr. Am Donnerstag nach 1 Uhr hat die Polizei die Besetzung des Karl-Liebknecht-Hauses vorgenommen und ist zur Zeit damit beschäftigt, sämtliche Räume des Gebäudes einer eingehenden Durchsuchung zu unterziehen. Ueber den Zweck dieser Aktion kann im Augenblick im Interesse der politischen Ermittlungen noch nichts genaueres gesagt werden.

#### Vertreter der Landwirtschaft bei Dr. Hugenberg

Berlin, 2. Febr. Dr. Hugenberg empfing in seiner Eigenschaft als Ernährungsminister den Präsidenten des Reichslandbundes, Graf Kalkreuth, und den Präsidenten des Deutschen Landwirtschaftsrates, Dr. Brandes. Die Verhandlungen betrafen das Ernährungsproblem und die zugunsten der Landwirtschaft beschleunigten Hilfsmassnahmen. In der Unterredung mit Präsident Brandes wurden insbesondere die zugunsten Ostpreußens und seiner Landwirtschaft getroffenen Massnahmen besprochen.

Insbesondere erklärte Dr. Hugenberg, daß er schon im Dezember 1930 für die billigen Provinzen in dem von ihm im Reichstag eingebrachten Entschuldungsplan, nachdem nunmehr die landwirtschaftliche Not das ganze Land ergriffen hätte, als Gesamtverantwortung für die gesamte Landwirtschaft im Reichsministerium nach entsprechender Anpassung an die veränderte Lage zur Beschleunigung bringen werde. Es sollten die Entschuldungsmaßnahmen im Osten dem generellen Plan angepaßt werden. Für die Zeit, bis zu der dieses Gesetzentwurf wirksam werden könne, solle ein Subsidienzuschuß Platz greifen, über den inzwischen in einer Unterredung mit ostpreussischen Landwirten auch Reichsminister Hitler Andeutungen gemacht habe. Schon bei dem seinerzeit aufgestellten Entschuldungsplan seien Massnahmen vorgezogen gewesen, die eine Schädigung des Mittelstandes ausgeschlossen hätten. Das müsse auch jetzt in sehr starkem Maße zutage treten.

#### Göring über Luftfahrt und Sicherheit

Berlin, 2. Febr. Aus Anlaß des 25jährigen Bestehens des Aeroclubs von Deutschland fand in der Kroll-Oper ein Jubiläumsfest statt, das seinen Höhepunkt in einer Ansprache des Reichsministers Göring erreichte. Einleitend gab der Minister seinen Freude Ausdruck, daß er sich hier den alten Kameraden als Reichskommissar für den Luftverkehr vorstellen könne. Seinen Dank sprach er dem Vorgänger, dem Ministerialdirektor Brandenburg aus, der mit unermüdetem Fleiß und jähem Ringen den Aufbau der deutschen Luftfahrt organisiert und durchgeführt habe. Göring gab dann in großen Zügen seine Ziele bekannt, die er sich als Kommissar für Luftfahrt gesetzt habe. Es gelte im Innern des Landes das bestehende Kraftstoff auszubauen und die Zerrissenheit des Volkes zu geschlossener Arbeit zu vereinen und im Ausland die Fesseln abzustreifen, die der deutschen Fliegerei anhafteten. Er betrachte es als vornehmste Aufgabe in seinem Amte, im Gedankens an die zahlreichen toten Kameraden eine für Deutschlands Ehre und Freiheit würdige Fliegerei zu schaffen. Ueber allem stehe die Sicherheit der deutschen Nation. Minister Göring gab dem Wunsch Ausdruck, daß der Friede der Welt gedehnt möge. Aber er müsse dabei feststellen, daß die anderen Nationen das, was sie von Deutschland verlangt haben, die Abrüstung, bisher nicht, wie versprochen, getan haben. Man müsse die Forderung aufstellen, daß die anderen Mächte genau so leicht abrüsten. Aber es gehe um die Sicherheit der deutschen Nation, die über allem stehen müsse. Wir können, sagte der Minister, so lange die Gleichberechtigung in der Luftfahrt nicht erreicht ist, die wertvollen technischen Forschungsarbeiten und alles was deutscher Erfindergeist geschaffen hat, nicht der Welt zur Verfügung stellen. Erst wenn die anderen Länder, so wie z. B. Italien, Deutschlands Anspruch auf Gleichberechtigung anerkennen, können ihnen deutsche Fabriken und Laboratorien geöffnet werden.

#### Die NSDAP. eröffnet den Wahlkampf

Hitler an der Spitze sämtlicher Listen der NSDAP. Berlin, 2. Februar. Die Reichspressestelle der NSDAP. teilt mit, daß am Donnerstag in Berlin in Anwesenheit Hitlers eine Gauleiter- und Amtswahltagung der nationalsozialistischen Partei stattgefunden habe, auf der die Richtlinien für den Wahlkampf gegeben wurden. Reichspropagandaleiter Dr. Goebbels habe über Taktik und Technik im Wahlkampf gesprochen, der diesmal unter Einsatz aller technischen Mittel und mit der ganzen Kraft und dem ganzen Elan der Bewegung geführt werden müsse. Hitler, so besagt die Mitteilung, zeichnete ein Bild der durch den Regierungseintritt der NSDAP. geschaffenen

innerpolitischen Lage; er führte u. a. aus: Die NSDAP. habe in dem ersten nunmehr abgeschlossenen Teil ihres Kampfes den Beweis erbracht, daß Zähigkeit und Beharrlichkeit zum Ziele führen müssen. In dem zweiten Abschnitt des Kampfes, in den die nationalsozialistische Bewegung jetzt eingetreten sei, gelte es nunmehr für die NSDAP., nicht nur negativ, sondern auch positiv zu kämpfen. Dem Gegner dürfe keine Zeit gelassen werden, sondern die NSDAP. werde mit einer Behemung ohne gleichen unverzüglich zum Angriff übergehen und ihre Propaganda nach größten Gesichtspunkten einfeilen. Er selbst werde sich in diesem Wahlkampf vor die Partei stellen und an der Spitze sämtlicher Listen der NSDAP. kandidieren. Im Anschluß an die Gauleitertagung fand im Beisein Hitlers eine Tagung sämtlicher landwirtschaftlichen Gau- und Kreisleiter der NSDAP. statt, in der der Amtswahlleiter für den agrarpolitischen Apparat Walter Darré den Vorsitz führte.

### Neues vom Tage

#### Hugenburgs Stellvertretung als Parteiführer

Berlin, 2. Febr. Die deutschnationale Pressestelle teilt mit: Da Dr. Hugenberg durch die Übernahme der Wirtschaftsmismission in der regelmäßigen Ausübung seiner Tätigkeit als Parteiführer behindert ist, hat Dr. v. Winterfeld die händige Vertretung des Parteiführers übernommen.

#### Politische Zwischenfälle in Baden

Beeten, 2. Febr. Am Mittwochabend veranstalteten Kommunisten aus Durlach hier einen Umzug. Es kam zu einem Zwischenfall mit Nationalsozialisten. Mehrere Personen wurden verletzt. Ein Kommunist ist einer Schußverletzung erlegen. In Sinsheim veranstalteten die Nationalsozialisten einen Fackelzug, wobei es zu Meinungsverschiedenheiten mit einem Krieger aus Steinbach kam. Letzterer schoß und verletzte einen SA-Mann schwer.

#### Festliche Beisetzung der Opfer der Charlottenburger Blutnacht

Berlin, 2. Febr. Die Beisetzung der beiden Opfer des kommunistischen Feuerüberfalls auf die vom Fackelzug vor der Reichslanzlei zurückkehrenden Charlottenburger SA-Leute ist in besonders feierlicher Weise geplant. Der Polizeibeamte sowohl wie der SA-Mann, die dabei ihren Tod fanden, sollen nach den bisherigen Dispositionen am Samstagabend im Berliner Dom aufgebahrt werden. Ihr Begräbnis soll auf Kosten des preussischen Staates erfolgen. Die Ehrennache wird voraussichtlich von der Berliner Schutzpolizei gestellt. Am Sonntag mittag ist im Berliner Dom eine Trauerfeier geplant, und zwar unter Beteiligung der Reichs- und der kommissarischen preussischen Regierung.

#### Einberufung des Auswärtigen Ausschusses beantragt

Berlin, 2. Febr. Die sozialdemokratischen und kommunistischen Mitglieder des Auswärtigen Ausschusses des Reichstages haben bei dem Vorsitzenden des Ausschusses, Dr. Fried, die Einberufung dieses Ausschusses zur Fortsetzung seiner außenpolitischen Verhandlungen beantragt. Sie wünschen insbesondere eine Behandlung der Kreditfrage und der ostasiatischen Frage. Die Einberufung des Ständigen Überwachungsausschusses des Reichstages durch den Vorsitzenden Löbe (Soz.) steht für Montag oder Dienstag der kommenden Woche in Aussicht.

#### Internationale Kirchenberatung in Berlin

Berlin, 2. Febr. Die Tagung des Exekutionkomitees des Weltbundes für internationale Freundschaftsarbeit der Kirchen in Berlin hat nach vierstündigen Beratungen ihren Abschluß gefunden. Die Verhandlungen, an denen führende Kirchenmänner aus Amerika, England, Deutschland, Frankreich, Schweden, Dänemark, der Schweiz und anderen Ländern teilnahmen, galten u. a. den Vorbereitungen einer Konferenz in Sofia, die sich mit der Frage der Revision der Friedensverträge unter religiös-sittlichen Gesichtspunkten beschäftigen wird. Ferner sollen schwedische Fragen der religiösen Minderheiten verhandelt werden. Weiter wurde beschlossen, eine Reihe von Sonderfragen, die die Beziehungen benachbarter Länder betreffen, auf Regionalkonferenzen zu behandeln.

#### Die Königsberger Ausschreitungen

Königsberg, 2. Febr. Bei den kommunistischen Ausschreitungen, die planmäßig in der gesamten Stadt erfolgten, wurden insgesamt drei Nationalsozialisten, ein Polizeihauptmann und vier Volkswachtmeister verletzt. Der Regierungspräsident hat das kommunistische „Echo des Ostens“ auf die Dauer von 14 Tagen verboten.

### Aus Stadt und Land

Altensteig, den 3. Februar 1933.

Grünen Baum-Vichtsplele. „Bomben auf Monte Carlo“ ist bei weitem kein Kriegs- oder Militärfilm und wenn der Name noch so juchendbar klingt, so wird dabei nicht einmal geschossen — dafür aber enthält diese Tonfilm-Operette so viel köstlichen Humor, daß die Besucher wieder Stundenlang gründlich lachen können.

Der Kraftfahrklub „Ragoldtal“ (A.D.A.C.) hat am 1. Februar in Altensteig seine Monatsversammlung abgehalten. Der Vorsitzende, Hauptlehrer Rothwang, hielt einen Vortrag über das Vorkahrtrecht. Da die neue Verkehrsordnung hier eine sehr einschneidende Aenderung gebracht hat (siehe die diesbezüglichen Gerichtsurteile!), war der Vortrag sehr angebracht und wertvoll, was schon die lebhaft eingehende Debatte bezeugte. Möge sich vor allem der Kraftfahrer merken: Durch Kenntnis der Gesetzgebung man sich und andere vor schwerem Schaden. Auf Wunsch be sprach dann der Vorsitzende noch die innerhalb Stuttgart geltenden Fahr- bzw. Signaloorschriften. Nach einer Besprechung über die Benzinpreissfrage folgten die Abmachungen über die Beteiligung an der Winter-Sternfahrt des A.D.A.C. nach Freudenstadt am 18.-19. Februar anläßlich der Austragung der Deutschen Schmeißerfahrt. Auf einen Samstag im Monat März ist ein gefestigter Abend vorgezogen, wobei u. a. Kugler, Stuttgart mit

einem feinen Lichtbildervortrag über die Dolomitenfahrt aufwarten wird.

Missionskonferenz Ragold. Im Vereinshausaal in Ragold fand gestern eine trotz des schlechten Wetters sehr gut besuchte Missionskonferenz statt. Nach dem Einleitungslied und Gebet sprach Defan Otto herzliche Begrüßungsworte und führte auf Grund von Psalm 119 aus, daß die heilige Schrift Verbindung mit Gott gibt. Nach dieser Einleitung wurde das Lied gesungen: „Herr, Dein Wort, die edle Gabe, dieses Gold erhalte mir...“ Missionar G. S. K. Kamerun sprach jetzt über den Dienst der Mission an der afrikanischen Jugend. Er betonte die schwere Missionsarbeit unter der Jugend Kameruns, die nicht mehr an ihrer Väter Sitten festhalten, sondern frei und nach europäischer Art leben wollen. Die Jugend sei der strategische Punkt zur Gesundung Afrikas. Bei dem Wissensdrang der schwarzen Kinder sei die Missionschule ein großer Segen für sie. Nach den interessantesten Ausführungen von Missionar G. S. K. wurde das Lied gesungen: „Laß jede hoch und niedere Schule die Werkstat Deines guten Geistes sein.“ Missionssekretär J. H. ergriff noch kurz das Wort und sprach über die Werke der Basler Mission im allgemeinen, von China und dem hundertjährigen Jubiläum in Indien. Nach diesem Vortrag widmete Defan Otto den Rednern herzliche Dankesworte. Mit dem Lied: „Fahre fort...“ und dem Schlußgebet von Missionar G. H. H. Ueberberg nahm die Versammlung einen recht befriedigenden Ausgang.

Aufnahme in die Waisenhäuser. Gesuche um Aufnahme in die Staatswaisenhäuser sind an die Vorstände des Evang. Waisenhauses in Ulmungen und des Kath. Waisenhauses in Ochsenhausen einzureichen. Während des Schuljahres kann der Eintritt von Schülern künftig nur noch in dringenden Fällen erfolgen.

Obstbau und Obstbauerntrag im Jahre 1932. Die Bestandsaufnahme an ertragsfähigen Bäumen in Württemberg ergab für das Jahr 1932 5 764 894 (im Jahre 1931 5 735 832) Apfel-, 2 228 897 (2 223 296) Birn-, 1 333 667 (1 370 408) Pflaumen- und Zwetschgen-, 285 326 (291 142) Kirchsäume. Der Ertrag an Äpfeln betrug 976 116 (minus 933 302 gegenüber dem Durchschnitt der Jahre 1922 bis 1931) Zentner, an Birnen 718 508 (minus 39 782), Pflaumen und Zwetschgen 107 886 (minus 3080), Kirchen 47 426 (plus 8186) Zentner. Es entfielen auf Tafeläpfel 234 796 Zentner, auf Mostäpfel 741 320 Zentner, auf Tafelbirnen 56 775 Zentner, auf Mostbirnen 661 739 Zentner. Der Geldwert der Obsternie betrug im ganzen 10 074 258 RM. gegen 14 728 679 RM. im Jahre 1931, 5 702 776 RM. im Jahre 1930, 15 726 742 RM. im Jahre 1929 und 16 100 152 RM. im Jahre 1928. Rechnet man zum Geldwert der Obsternie noch den aus der Weinernte mit 14 000 420 RM. hinzu, so ergibt sich ein Gesamtwert der Obst- und Weinernte des Jahres 1932 von 24 074 678 RM. gegen 26 105 606 RM. im Durchschnitt der Jahre 1924 bis 1931.

Herrenberg, 2. Februar. (Die Fronten sind geschlossen!) Auch Herrenberg hat an dem großen Erleben dieser Tage teilgenommen. Die geschlossene nationale Front — Sa., Stahlelm und Jungbauern — zog im Scheine lodernder Fackeln durch die Straßen der Stadt zum Marktplatz, wo nahezu die ganze Bürgerchaft an einer ergreifenden Kundgebung für die neue nationale Regierung teilnahm. Für die Nationalsozialisten hielt Landrat Battenberg eine von großer Begeisterung und Vaterlandsliebe getragene Rede. Nach ihm sprach der Ortsgruppenführer des Stahlhelms, Metz, sowie der Kreisleiter der NSDAP, Dr. Lehler. Mächtig klang zum Schluß das Deutschlandlied zum nächstlichen Himmel empor.

Hirsbach, 1. Februar. (Die Hand weggerissen.) In der Textilfabrik Gebr. Steurer brachte eine jugendliche Arbeiterin die Hand so unglücklich in eine Maschine, daß die linke Hand abgerissen wurde.

Rottenburg, 1. Februar. (Im Eis eingebrochen.) Seitern nachmittags wurde die Nachbarschaft beim Schlachthaus durch Hilferufe zweier Buben im Alter von etwa sieben Jahren, die sich trotz dem Taumetter auf dem Eise beim Kanal belustigten, aufmerksam. Die beiden Waghalsigen, noch mit dem Schutranzen ausgerüstet, standen bis zum Halbe im Wasser. Der eine schien durch mehrmaliges Untertauchen bereits verloren. Seinen Schutranzen, Mütze, mußte er zurücklassen. Dem Hilfsarbeiter Wilhelm Saile und Otto Heberle gelang es, mit Leitern die dem Tode fast Verfallenen zu retten.

Rottenburg, 1. Februar. (Trichinen.) Ein hiesiger Jagdpächter übergab am letzten Montag dem Fleischbeschauer einen erlegten Fuchs zur Bornahme der Trichinenschau. Die herausgeschmittenen Präparate ergaben das Vorhandensein von Trichinen. Das Fleisch des Tieres wurde deshalb verbrannt.

Weißerhald, 2. Januar. Die hiesige Gemeindejagd wurde neu verpachtet. Der Pachtpreis für die nächsten sechs Jahre beträgt 600 Mark, bei der letztmaligen Verpachtung waren es noch 250 Mark. Fabrikant Seyerle von hier blieb Meistbietender. Er ist seit vielen Jahren der Jagdinhaber der hiesigen Gemeinde.

Stuttgart, 2. Febr. (Frohes Ereignis.) Herzogin Kolo, die Gemahlin des Herzogs Philipp Albrecht, ist von einer Tochter glücklich entbunden worden.

Demonstration. Am Mittwochabend fand unter Führung der Eisernen Front in den Straßen und auf dem Marktplatz der Landeshauptstadt eine Demonstration für Freiheit und Sozialismus, gegen Faschismus und Reaktion statt. Auf dem dicht gefüllten Marktplatz sprach Reichstagsabgeordneter Dr. Schumacher.

Todesfälle. Generalmajor a. D. Guis. v. Anzger ist im Alter von 81 Jahren gestorben. Er hat den Krieg 1870 auf 71 mitgemacht und war in seiner letzten Friedensstellung Kommandeur des Inf.-Regts. 121 in Ludwigsburg. Auch im Krieg hat er noch Dienst getan u. a. als Kommandeur der 108. Inf.-Bridage sowie als Distriktskommandant in Rumänien. — Der Seniorchef der Firma G. H. Kellers Tuchhandlung, Wilhelm Keller, ist im Alter von 76 Jahren nach längerem Leiden gestorben.

Heidenheim, 2. Febr. (Amtsjubiläum.) Oberbürgermeister Völle feierte am 2. Februar sein 30jähriges Amtsjubiläum. Er hat sich um die Entwicklung der Stadt die größten Verdienste erworben und ist auch Ehrenbürger der Stadt.



# Generalversammlung des Landw. Bezirksvereins Nagold

## Die Landwirtschaft hofft auf die jetzige Regierung und unterstützt sie

Am gestrigen Donnerstagnachmittag hielt der Landw. Bezirksverein Nagold unter seinem Vorsitzenden, Gutsbesitzer K. L. e. n. e. r., die glänzend besuchte jährliche Generalversammlung ab. Der Vorsitzende begrüßte zunächst die Versammlung und besonders den aus Stuttgart erschienenen Generalsekretär Hummel vom Landw. Hauptverband, sowie Diplomlandwirt Thoma-Stuttgart, die Referate übernommen hatten. Alsdann machte der Vorsitzende davon Mitteilung, daß der verdiente Vereinssekretär B. u. l. m. e. r. mit dem 1. Januar sein Amt niederlegen mußte, um sich ganz seinem Dienst widmen zu können. Der Weggang Bulmers sei zu bedauern, denn in ihm verliere der Verein einen tüchtigen und zuverlässigen Vereinssekretär. Nachdem ihm der Vorsitzende noch den wohlverdienten Dank ausgesprochen hatte, gab er davon Kenntnis, daß nun Dekonomierat Häcker das Sekretariat übernommen habe, an dem man sich nun in allen Dingen des Vereins wenden und ihn in seinem Amt unterstützen solle. In einem kurzen Rückblick über das letzte Jahr führte der Redner aus, daß sich dies für den Landwirt nicht schlecht angefallen habe, dabei auf die gute Getreide- und Futterernte, sowie auf die schöne Obsternte hinweisend. Da der Boden bei uns nicht so günstig sei, daß man mit dem Getreidebau auskomme, sei man auf die Erlöse aus den sonstigen landwirtschaftlichen Produkten angewiesen, die aber einen katastrophalen Rückgang zu verzeichnen haben. Es wäre nach Ansicht des Redners nicht nötig gewesen, daß man die Landwirtschaft auf ein so tiefes Niveau habe sinken lassen. Er erteilte dann

landwirtschaftliche Organisation auch sonst und es gelte, ihr treu zu bleiben. Der Redner wies dann auf die kommende Reichstagswahl hin, dessen Ergebnis abgewartet werden müsse. „Unser Kampf und unsere Arbeit im Interesse des württ. Bauernstandes geht unbedingt weiter. Wer bereit ist, dem Bauern zu helfen, möge er heißen wie er wolle, der wird die restlose Unterstützung des Bauernstandes haben!“ Er glaube, daß man in diesem Augenblick wieder Hoffnung haben dürfe. Nun gelte es, alle Gegenstände zu überbrücken und einander die Hände zu reichen. Der Redner bat die Anwesenden noch, Vertrauen zu den landwirtschaftlichen Führern zu haben und zu der landwirtschaftlichen Organisation, die notwendig sei, ihr treu zu bleiben und fest zum Landw. Verein zu halten und damit zu der Spitzenorganisation, zum Landw. Hauptverband, lebhafter Beifall folgte diesen Ausführungen, die von großem Ernst getragen waren und einen tiefen Eindruck auf die Zuhörer machten.

Der Vorsitzende dankte dem Redner für seinen ausgezeichneten Vortrag und bat die noch Fernstehenden, sich doch dem Landw. Verein anzuschließen. Auf eine Diskussion des Vortrags wurde auf Anregung des Vorsitzenden verzichtet, so daß an die

### Verteilung der Gemeindejaatgutaderpreise

durch Dekonomierat Häcker gegangen werden konnte. Auch er bat, dem Landw. Verein treu zu bleiben, in welchem die Landw. Winterhülle einen Rückhalt habe. Wohl müsse man sparen, aber man müsse sich überlegen, wo man dies tun könne. Die Beschaffung eines guten Saatgutes sei notwendig und sie lohne sich auch. Die Saatgutader seien immer besser dagestanden als die anderen Acker. An Preisen für Saatgutader stießen 160 Mark zur Verfügung. Es erhielt Oberaltheim für Siegerländer-Weizen einen 2. Preis mit 30 Mark, G. u. l. i. n. g. e. n für Traublinger-Weizen einen 3. Preis mit 20 Mark, Z. i. e. l. s. h. a. u. s. e. n für Traublinger-Weizen einen 3. Preis mit 20 Mark, B. ö. s. i. n. g. e. n für Jaria-Gerste einen 3. Preis mit 20 Mark, E. b. e. r. s. h. a. r. d. für Jaria-Gerste einen 3. Preis mit 20 Mark, und R. i. n. d. e. r. s. b. a. c. h. für Jaria-Gerste einen 3. Preis mit 20 Mark. Dekonomierat Häcker sprach der Landwirtschaftskammer den Dank für diese Mittel aus und bat, ihn in seiner Arbeit tatkräftig zu unterstützen, neue Hoffnung zu fassen und mit dieser in ihre Betriebe zurückzukehren. Der Vorsitzende sprach Dekonomierat Häcker herzlichen Dank für seine rührige Arbeit im Bezirk aus und hob das Wertvolle hervor, neues Saatgut für die Landwirtschaft zu schaffen.

### Diplomlandwirt Thoma

hielt nun das zweite Referat. In seiner Einleitung betonte er, daß es schwer sei, nach den ausgezeichneten Ausführungen des Generalsekretärs Hummel zu sprechen. Es sei nötig, nun das Schicksal mutig anzufassen, bewußt nur einem gewissen Leitstern zu folgen und die Richtlinie einzuhalten. Bei einem Blick auf die Geschicke der Welt zeige sich, daß sich die Welt habe verfahren lassen, eine Annäherung zu produzieren und dabei vergessen habe, daß es auch Menschen geben müsse, die diese Ware laufen. Draußen im Ausland seien die Verhältnisse agrarisch und industriell nicht besser als bei uns. Man habe geglaubt, auf Deutschland verzichtet zu können, habe aber diesen Irrtum nun eingesehen und so sei zu hoffen, daß man uns in Genf weiter entgegenkomme. Draußen sei Ueberproduktion auf allen Gebieten, auch in der Landwirtschaft. In Deutschland habe die Landwirtschaft dagegen keine Ueberproduktion. Dagegen haben wir eine zu große Verschuldung und Zinsenlast. Es fehle bei uns die Kaufkraft, woran auch die große Arbeitslosigkeit schuld sei. Deshalb sei die Beseitigung der Arbeitslosigkeit auch im Interesse der Landwirtschaft selbst und man müsse mithelfen, sie zu beseitigen. Von heute auf morgen könne aber keine Besserung kommen; es werde Jahre dauern, bis wir wieder geordnete Verhältnisse in Deutschland haben. Man dürfe sich bei aller Hoffnung auf nunmehrige Besserung keinem Trugschlus hingeben. Die Arbeitslosigkeit müsse in erster Linie weg. Der Redner hob die große Preispanne zwischen Einkauf und Verkauf hervor, unter der die Landwirtschaft leide. Es sei schwer, heute gute Ratsschlüsse zu erteilen. Man müsse vor allem in den Betrieben größere Leistungsmöglichkeiten schaffen und sie ausnützen. Im Stall nur großziehen, was leistungsfähig sei, den Stallmist pflegen, mit frohigem Mist nicht auf die Feder zu fahren, was eine Verschwendung sei. Bei der Erzeugung des wirtschafts-eigenen Futters müsse auf Erzielung eines erstklassigen Heues gesehen werden, das man ernten müsse, ehe es verholzt sei. Auf dem Acker müsse man auf gute Bodenbearbeitung sehen, die genau dasselbe koste wie eine schlechte. Bezüglich der Einnahmen und Ausgaben trete die außerordentliche Steigerung der unproduktiven Ausgaben sehr in Erscheinung. Dabei treten die Steuern besonders stark hervor. Der Arbeitslosigkeit müsse auch deshalb gesteuert werden, weil heute einer für den andern, der keine Arbeit hat, arbeiten müsse. Der Redner forderte auf, von den Steuergutscheinen Gebrauch zu machen, sie seien nicht nur für den Großen, sondern auch für den Kleinen da. Das Kraftfutter solle man nur nach Leistungsfähigkeit verfüttern. Auch heute mache sich noch das Kraftfutter bezahlt. Es gelte auch heute noch, die Düngemittel auszunützen, um einen höchstmöglichen Ertrag zu erzielen. Der Preis einer Bollbündung sei heute weitaus billiger als früher. Durch sachgemäße Düngung reduziere man die Erzeugungskosten. Vor dem Krieg habe man den deutschen Bauern als den besten angesehen. Diese Vormachtstellung habe er verloren. Besserung sei von den Fachschulen zu erwarten. Der Bauer brauche heute ein viel besseres Rüstzeug als früher, deshalb müsse die Fachschule gepflegt werden. Auch der Ausbildung der Landwirtefrau, von der so viel abhängt, sei größere Aufmerksamkeit zu schenken. Den ganzen Tag über die schlechten Zeiten zu jammern, helfe nichts. Man müsse das Geschick am Kragen

### Generalsekretär Hummel

das Wort zu seinem Vortrag. Dieser führte u. a. aus, daß es zwischen Tür und Angel stehend zu spät und zu früh sei, etwas positives über die Verhältnisse und wie es nun werden soll, zu sagen. Aber wenn die Dinge nur noch einige Wochen so weiter gegangen wären, wäre dies eine große Gefahr für viele württembergische Bauern und ihre bedrohte Existenz gewesen. Der Redner wies auf die Verelendung in den bäuerlichen Verhältnissen hin. Obwohl die Landwirtschaft nicht einseitig eingestellt gewesen sei hinsichtlich sonstiger Wirtschaftszweige, sei ein großer Teil des deutschen Volkes gegen die Landwirtschaft ausgekehrt worden, ja ein Führer der Gewerkschaftsbewegung habe es als unvernünftige Auffassung bezeichnet, die deutsche Landwirtschaft künstlich am Leben zu erhalten. Er habe sich in Gegenwart von Regierungsmitgliedern so ausdrücken dürfen, ohne von diesen korrigiert zu werden. Man habe dem deutschen Volk gesagt, das Schicksal des deutschen Volkes liege auf dem Weltmarkt und habe immer nur an die Förderung des Exports gedacht. Was dabei herausgekommen sei, das sehe man ja nun. Der Redner wies dann auf die ungeheuerliche russische Holzeinfuhr von vielen Milliarden hin, mit der unsere Holzwirtschaft vernichtet wurde und auf die falsche Exportpolitik der früheren Regierungen. Der Export habe keinen Gewinn, sondern nur Verluste gebracht. Die Verluste habe das deutsche Volk durch entsprechend höhere Preise auf dem deutschen Markt bezahlen müssen. Es sei vergessen worden, daß die Landwirtschaft die Ernährung des Volkes bedeute. Schon vor Jahren habe man auf die großen Nachteile des Industrieexports hingewiesen. Nun habe das Ausland, besonders Italien und Rußland, ihre Industrie mit Hilfe Deutschlands und Amerikas ausgebaut, so daß der deutsche Markt nun nur mehr wenig in Anspruch genommen werde. Rußland werde nun mit unserer Hilfe eine ungeheure Gefahr für unsere Industrie und Landwirtschaft. Der Möglichkeiten des Exports seien enge Grenzen gesetzt, wogegen der nationale Markt unbegrenzt ausnahmefähig sei. Eine Pleite auf der ganzen Linie sei die Folge unserer Exportpolitik gewesen. In den letzten Wochen habe man keine Aussicht gehabt, daß es bei uns besser werde. Die Regierung Schleicher habe keinerlei positive Leistung vollbracht. Das Elend sei groß, die Bauern seien keine Revolutionäre, aber man dürfe es nicht zu toll treiben. Seit einigen Tagen habe man nun eine neue Regierung, an deren Spitze der Führer der Nationalsoz. Deutschen Arbeiterpartei stehe. Wesentlich sei von dem Standpunkt der Landwirte aus gesehen, daß die beiden Ministerien, das Reichswirtschaftsministerium und dasjenige für Ernährung und Landwirtschaft in einer Person und zwar in derjenigen Hugenbergs vereinigt seien, wodurch ein Gegeneinanderarbeiten vermieden werde. Das Arbeitsministerium habe Selbste. Grundrisslich sei: Die Einstellung der Landwirtschaft sei, was auch in einer Sitzung des Hauptverbandes klar zum Ausdruck kam, sie lehne dieses Kabinett, das sich jetzt gebildet hat, nicht ab; im Gegenteil: wir hoffen von dieser Regierung, daß durch sie der deutschen Wirtschaft und auch den deutschen Bauern aus dieser furchtbaren Misere herausgeholfen werde. Gelänge dies nicht, dann wären die Folgen furchtbar. Mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln müsse diese Regierung unterstützt werden. (Lebhafter Beifall.) Der Redner wies auf den Aufbruch der neuen Regierung hin und darauf, daß sie binnen vier Jahren die Notlage des deutschen Bauern beseitigen und die Arbeitslosigkeit in dieser Zeit überwinden wolle. Diese Männer haben eine ungeheure Verantwortung dem ganzen Volke gegenüber übernommen. Ihr Programm dürfe nicht scheitern. Pflicht aller sei, dabei mitzuhelfen. Mögen die Dinge aber kommen wie sie wollen, man werde auch während dieser Zeit noch die Entbehrungen und harte Arbeit über sich ergehen lassen müssen, darüber dürfe man sich nicht täuschen. Man dürfe keinen übertriebenen Optimismus haben. Aber es sei schon viel gewonnen, wenn unsere Bauern auf ihrer Scholle bleiben können. Man dürfe nicht daran zweifeln, daß die jetzige Regierung entschlossen sei, dem deutschen Bauern zu helfen. Für die deutschen Bauern und ihre Organisation gelte es, sich für diese Regierung einzusetzen. Die neuen Regierungsmänner bedürfen die Unterstützung aller Fachleute der landwirtschaftlichen Organisation und es sei ihre Aufgabe, sich für diese Aufbauarbeiten zur Verfügung zu stellen. Das Vollbringen des großen Wertes hänge vom Interesse jedes einzelnen ab. Man brauche die

**Begenfeld, O. Gmünd, 2. Febr.** (Eine Dr. Eisenbart-Kur.) Bei einem Landwirt wurde das Vieh gegen Läuse am Hals eingerieben. Die Wirkung war entsetzlich. Von den 13 mit dem Mittel behandelten Tieren verendeten ein Fohlen und eine Kuh. Die übrigen 11 fielen um und wurden aufgetrieben. Sie haben sich nach Eingabe von Schleim und hartem Kaffee erholt und streifen wieder. Der Sohn, der in Göttingen Gärtner ist, brachte das Mittel, das man anfänglich für Nikotin hielt, was es aber nach Aussage des Tierarztes nicht ist.

**Binswangen, O. A. Redarsulm, 2. Febr.** (Brand.) Beim Räuchern eines Schweines explodierte durch zu hartes Heizen der Räucherapparat. Die umstehenden Säcke mit Hobelspanen gerieten in Flammen. Durch schnelles Zugreifen der Nachbarn und Bewohner konnte ein größerer Schaden vermieden werden. Das 4 Zentner schwere Schwein mußte als verloren gelten.

**Künzelsau, 2. Febr.** („Naturheilkundige“.) Zwei Stuttgarter „Naturheilkundige“ hielten namentlich im Jagsttal Vorträge mit kostenloser Beratung am anderen Tage. Als „bekannte Redner und Biologen“ bezeichneten sie sich selbst. Die „Vorträge“ waren empörend lächerlich und die Beratungen endeten mit der Empfehlung von Heilmitteln aus der „Centralapotheke“: 40 Prozent billiger als in einer anderen Apotheke. Preis 14 RM. ein Viertel anzahlen und Rest in einem Viertel Jahr! Ein Landjäger gab die beiden Volksbegluderer zur weiteren Behandlung an das Amtsgericht.

**Keresheim, 2. Febr.** (Unfall.) Der Hausverwalter des Oberamts Josef Lutz ist im Haussturz gestürzt und mit dem Hinterkopf auf den Steinplattenboden aufgeschlagen. Er erlitt einen Schädelbruch und starken Bluterguß in das Gehirn. An den Folgen des Unfalls ist er gestorben.

**Vom Heuberg, 2. Febr.** (Vom Kinderheim Heuberg.) Trotz der schlechten wirtschaftlichen Lage Deutschlands, die eine ganze Reihe von zum Wohl unserer notleidenden Jugend gegründeten Einrichtungen lahmlegt, will doch der Heuberg auch in diesem Sommer sein Kinderheim öffnen.

**Kavensburg, 2. Febr.** (Selbstmord.) Am Mittwoch wurde der 19jährige Sohn des Angestellten Koss tot aufgefunden. Er hatte sich auf die Schienen gelegt und war dann vom Zuge überfahren worden. Die Gründe, die den jungen Mann zum Selbstmord getrieben haben, sind recht tragisch. Koss war aufgeschrien worden, weil er, wie erzählt wird, eine zu wenig hell brennende Lampe an seinem Fahrrad gehabt haben soll. Er hatte dem Beamten einen falschen Namen angegeben, sodaß die Strafe auf 5 RM. erhöht worden war. Am Dienstagabend nun war der junge Mann von seinem Vater mit der Bitte zur Polizei geschickt worden, das Geld für die Strafe noch zu henden. Von diesem Gang ist Koss nicht mehr zurückgekehrt.

**W. O. A. Kavensburg, 2. Febr.** (Schadenfeuer.) Abends brach im Anwesen des Joh. Krämer zum „Engel“ Feuer aus, dem die Scheuer samt Autogarage zum Opfer fielen. Die Brandursache ist unbekannt.

**Beimerstetten, O. A. Wm, 2. Febr.** (Brand.) Mittwoch nachmittag entstand in dem Anwesen des Neubauern Georg Bühler in Ehelou aus unbekannter Ursache ein Großfeuer, dem sämtliche Fahrnisgegenstände und Stallungen zum Opfer fielen. Unter anderem verbrannten 28 Ferkelgeschafe. Die Feuerwehren von Beimerstetten und Dorndorf übernahmen die Bekämpfung des Brandes.

**Vom Ries, 2. Febr.** (Autounfall.) Der 39 Jahre alte Georg Strobel von Wending befand sich auf Geschäftsreisen. Zwischen Hagenader und Altdorf brach die Steuerung des Autos und der Wagen stürzte eine 17 Meter hohe Böschung hinunter. Der Chauffeur sprang noch rechtzeitig aus dem Wagen und konnte sich retten, während Strobel mit dem Wagen, der sich mehrmals überschlug, in die Tiefe stürzte und zertrümmert wurde.

**Friedrichshafen, 2. Febr.** (Dr. Edener.) Dr. Edener ist in Begleitung seiner Tochter und eines Vertreters des holländischen Konsulats für Luftschiffahrt mit Niederländisch-Indien in Batavia eingetroffen. Er erklärte nach seiner Ankunft, daß eine Luftschiffverbindung Marjeille-Batavia im günstigsten Fall in 1½ Jahren verwirklicht werden könne. Hierzu würden drei Luftschiffe nötig sein, und die Reise Marjeille-Batavia werde 4½—5 Tage dauern. Dr. Edener beabsichtigt, sich 2—3 Wochen in Niederländisch-Indien aufzuhalten.

**Von der bayerischen Grenze, 2. Febr.** (Mit der Beißzange.) Die Landwirtin Maria Schmid in Elgau hatte sich eine Stopfnadel in die Zehe gesteckt. Der Ehemann entfernte die Nadel mit einer Beißzange (!) Daraufhin fielen sich furchtbare Schmerzen ein, sodaß die Amputation eines Beines notwendig wurde. Die Frau konnte jedoch nicht mehr gerettet werden und starb an der ursprünglichen Verletzung.

**Vom bayerischen Allgäu, 2. Febr.** (Der Stifod im Auge.) Die 24 Jahre alte Landwirtin Kathilde Dreher von Grewang bei Bernbeuren rannte sich den Stifod durch das Auge in den Kopf, was einen Schädelbruch verursachte. Das Mädchen wurde bewußtlos und blieb hilflos im Schnee liegen. Als es abends nicht nach Hause kam, begab man sich auf die Suche und fand es spät in der Nacht bei 17 Grad Kälte. Es wurde ins Krankenhaus Kaufbeuren eingeliefert, wo es bald darauf starb.

## Aus dem Landtag

### Vom Aelterenrat des Landtages

**Stuttgart, 2. Febr.** Der Aelterenrat nahm einen Antrag (3.) an, daß der Sonderausschuß für Geschäftsordnungsfragen zusammenzutreten soll, um den Paragraph 89 der Geschäftsordnung („Wegen fortgesetzter geistlicher Verletzung der Ordnung kann der Präsident ein Mitglied nach wiederholter Androhung von der Sitzung ausschließen und, wenn nötig, aus dem Sitzungssaal entfernen lassen“) wiederherzustellen, unter der Voraussetzung, daß dann ein anderer Geist in die Verhandlungen kommt und alle Parteien dazu beitragen, das Ansehen des Landtages zu wahren. Die Vormittagssitzung des Plenums wurde abgelehnt. Die nächste Plenarsitzung findet erst am Freitag mittag um 3 Uhr statt.



paden. Man müsse wieder an die Zukunft glauben und dürfe sich nicht aufgeben.

Auch dieser Redner fand den Beifall der Landwirte. Es folgte die unentgeltliche Kostverteilung, sowie ein landwirtschaftlicher Film der I. G. Farbenindustrie Ludwigshafen, der ebenso lehrreich als unterhaltend war. Mit dem nochmaligen Dank an die Redner schloß Vorsitzender Kieiner die einmütig verlaufene Versammlung, an der etwa 300 Personen teilnahmen. Mit neuer Hoffnung in der Brust verließen die Bauern die Versammlung, gerne auch die Geschenke mitnehmend, die der Verein an seine Mitglieder verlosste.

### Letzte Nachrichten

Ein Aufruf Hitlers an die NSDAP.

Berlin, 2. Februar. Der „Angriff“ veröffentlicht folgenden Aufruf Hitlers: Parteigenossen! SA- und SS-Männer! 13 Jahre seid Ihr in seltener Disziplin mir gefolgt. Die kommunistische Nordorganisation hehlt seit Tagen in undantwörtlicher Weise gegen die nationale Erhebung. Niemand verliert die Nerven! Haltet Ruhe und Disziplin! Laßt Euch nicht durch Spitzel und Provokateure an der Befolgung dieses meines Befehles irre machen! Die Stunde der Niederbrechung des Terrors kommt! Adolf Hitler.

### Nach Mecklenburg verboten kommunistische Demonstrationen

Schwerin, 2. Februar. Die mecklenburg-schwerinsche Landesregierung hat die Polizeibehörden des Landes angewiesen, grundsätzlich alle Umzüge und Versammlungen unter freiem Himmel der KPD und deren Nebenorganisationen zu verbieten.

### Berliner sozialdemokratische Kundgebung verboten

Berlin, 2. Februar. Die für Sonntag, den 5. Februar, geplante sozialdemokratische Kundgebung ist verboten worden. Am Sonntag findet das Staatsbegräbnis der beiden Opfer der Charlottenburger Bluttat statt.

Die SPD-Kundgebung nunmehr auf Dienstag angelegt Berlin, 2. Februar. Der „Vorwärts“ kündigt an, daß die Berliner SPD anstelle der verbotenen Lustgarten-Kundgebung am Sonntag am Dienstag, den 7. Februar um 18 Uhr eine neue Kundgebung im Lustgarten veranstalten wird.

### Schießerei am Bebel-Haus in Köln

Köln, 2. Februar. Am Ernst Bebel-Haus in Köln-Deutz, dem Verlagsgebäude der „Rheinischen Zeitung“ kam es heute gegen 4 Uhr früh zu einer Schießerei zwischen mehreren Nationalsozialisten und dem Nachtwächter des Gebäudes. Verletzt wurde niemand, die Polizei nahm drei Nationalsozialisten fest. Einer hatte kurz vor dem Erscheinen des Ueberfallkommandos einen Revolver fort-

geworfen. Es wurde festgestellt, daß aus dem Revolver kurz vorher geschossen worden war.

### Schüsse in Witten a. d. Ruhr — Elf Verletzte

Witten a. d. Ruhr, 2. Februar. Gestern abend demonstrierten in Witten etwa 1000 Anhänger der SPD. Als sie an einem Lokal der NSDAP vorbeizogen, fielen mehrere Schüsse, die von Anhängern der NSDAP abgegeben wurden und elf Personen trafen. Sieben von ihnen erlitten leichtere Verletzungen, die anderen vier wurden schwerer verletzt. Die Untersuchung der Vorfälle erfolgte in Gegenwart des Polizeipräsidenten.

Auch in Hamburg kam es zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten zu einem Zusammenstoß. Drei Personen erlitten Schußverletzung.

### Selbsten

Calw: Friedrich Schöth, Wagnermeister, 83 Jahre alt. Nagold: Wilhelm Haß, Schreinermeister, 56 Jahre alt.

### Wetter für Samstag

Unter dem Einfluß eines von Irland vorgebrungenen Sturmwindels ist für Samstag immer noch unbeständiges Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Kieker'schen Buchdruckerei, Altensteig. Verantwortlich für die Schriftleitung: L. Lauf.

Der öftere Besuch ein und derselben Personen ist der beste Beweis der tatsächlichen Preiswürdigkeit und richtigen Aufmachung meines

## Reinhold Hayer - Altensteig.

# Inventur-Verkaufs

Große Posten weiße Waren und Reste von Halbleinen, gebleicht und rohe, Tücher, Damaste, fertige Leibwäsche und Bettwäsche, besonders auch einzelne Stücke zu sehr billigen Preisen

Altensteig-Stadt

## Bekanntmachung.

- I. Für Instandsetzung von Wohngebäuden, welche vor dem 1. Juli 1918 bezugsfertig geworden sind, können Reichszuschüsse in Höhe von 1/3 der Kosten gewährt werden. Die Baukosten müssen mindestens 100 RM betragen. Enthält ein Gebäude neben Wohnungen auch sonstige Räume, dann gilt es als Wohngebäude, wenn es überwiegend Wohnzwecken dient.
- II. Bei Teilung von Wohnungen und Umbau sonstiger Räume zu Wohnungen in Alt- und Neubauten kann ein Reichszuschuß in Höhe von 50% der Kosten (höchstens jedoch 600 RM für jede Teilwohnung) gewährt werden, wenn für die Teilung einer Wohnung 2 oder mehrere Wohnungen, für den Umbau sonstiger Räume 1 oder mehrere Wohnungen geschaffen werden.
- III. Die Bauarbeiten müssen vor dem 1. April 1933 begonnen und spätestens am 1. Juli 1933 vollendet sein. Der Antrag des Gebäudeeigentümers muß vor Beginn der Arbeiten beim Bürgermeisterei gestellt werden; ein Kostenvorschlag ist beizufügen. Es wird empfohlen, von dem Reichszuschuß möglichst viel Gebrauch zu machen.

Bürgermeisteramt:  
Pflizenmaier.

### Ev. Kirchenpflege Altensteig.

## Kirchensteuereinzug

am Samstag von 2—5 Uhr im Gemeindehaus.  
Kirchenpflege: Reuter.

### Freie Turnerschaft Altensteig.

## Hauptversammlung

Samstag, 4. Februar, abends 7/8 Uhr im „Engel“.  
Alle aktiven Mitglieder haben zu erscheinen.  
Vorstand.



Niemand versäume diese Gelegenheit!

bei  
Chr. Krauss

## Radio-Katalog 1933

mit allen Neuheiten für 1933 erschienen.  
Kostenlos und unverbindlich wird Ihnen dieser hochinteressante und ausführliche Katalog zugesandt. Schreiben Sie heute noch eine Postkarte, damit Sie sofort diesen übersichtlichen Führer erhalten.  
Stuttgart  
am Alten Postplatz

Radio-Barth

## Grünen Baum Lichtspiele Bomben auf Monte Carlo

„Das ist die Liebe der Matrosen“

und ihr toller Kapitän Hans Albers

Vorstellungen:

Samstag abend 8.30 Uhr  
Sonntag abend 8.30 Uhr

Jugendliche haben keinen Zutritt!

Kesselbronn.

Sonntag den 5.

## Miekel Suppe

wozu freundlichst einladet

Sien zum „Hirsch“.

Samstag, 4. Februar

Letzter Tag meines

## Inventurverkaufs

in Glas-, Porzellan- und Steingutwaren mit

10 Prozent Rabatt!

Benützen Sie diese günstige Gelegenheit.

Chr. Burghard Jr.

Erzgrube

## Hunde-Börse

im „Bären“



Altensteig

## Ber-schindelung

meines Hauses

zu vergeben.

Angebote an  
Freiseur Weinstein.

## Zahltagstaschen

mit Firmenaufdruck und Vordruck der verschiedenen Steuer- und Versicherungs-Abzüge beziehen Sie billigt durch die

W. Kieker'sche Buchdruckerei, Altensteig

### Fahrt am Montag zum Haslacher Markt

Abfahrt 4 Uhr Simmersfeld ab. Altensteig—Spelberg—Pfalzgrafenweiler. Grömböck und Garweiler erwarte ich an der Garweiler Brücke.  
Harr.

Altensteig.

Schöne

## 3 Zimmer-Wohnung

auf 1. oder 15. März zu vermieten.  
Freiseur Weinstein.

## Gesucht

für sofort schöne, geräumige 3 Zimmer-Wohnung

Wer—? sagt die Geschäftsstelle des Vates.

Ein fleißiger

## Knecht

nicht unter 20 Jahren, der mit Pferden umgehen kann, wird gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Vates.

## Butterpergament-Papier

empfiehlt die

Buchhandl. Carl, Altensteig und Nagold.



Ihre Frau meint es gut mit Ihnen!

Sie empfiehlt Ihnen immer wieder gegen Ihren lästigen Raucher-Katarrh die ärztlich empfohlenen, nach u. sicher wirkenden

## Kaiser's Brust-Caramellen

mit den 3 Tannen

Jetzt Beutel 35 Pfennig

Dose 40 und 75 Pfennig

Zu haben bei: Apotheke, Löwen-Drogerie Oskar Hiller, Schwarzwald-Drogerie Fritz Schlumberger, Christian Burghard Jr., Lorenz Luz Jr. Inh. Eugen Beck, J. Wurster Nachf. Fr. Eckhard, Egonhausen: Chr. Beilharz Katenbachs Nachf., Alfred Kuchler. Pfalzgrafenweiler: Apotheke Carl Rettich; Wald-dorf Georg Volz und wo Plakate sichtbar.

